

# Der Gute Vorsatz

von Jürgen Oswald

Es ist der 24.12, 10 Uhr in der früh. Henrik trinkt seinen Kaffee den er sich gerade gemacht hat. Gedanken um den Tag kreisen in seinem Kopf und er weiss noch nicht genau, was ihm bevorsteht. Er steht am Geländer und schaut den Menschen unten zu, wie ihr stressiger Tag schon seit zwei Stunden im Gange ist. Normalerweise kann er die letzte Ruhe vor dem Sturm geniessen. Marktleute die ihre Stände aufbauen, die Boutiquen die ihre ersten Kunden erwarten und den Bauern die neben ihm das Feld bearbeiten. Ein kurzer Moment, indem jeder weiss, er hat ihn noch für sich. Die Luft ist angereichert mit dem Geruch von Gewürzen und Tannenbäumen. Ja, dachte er sich, heute noch und dann wird das Leben wieder ein bisschen entspannter. Mit dem letzten Schluck und Zug von der Zigarette macht er sich auf und ging langsam zu seiner Wohnung. Im Gemeinschaftsbereich vor seiner Wohnung sitzt schon sein Nachbar und überlegt, wie er am besten sein letztes Geschenk besorgt. „Morgen Nachbar“, Henrik denk sich oh Gott, dass war es jetzt erstmal mit der Idylle. „Hast du denn auch schon alle Geschenke?“, „Nein“ antwortet er, obwohl er eigentlich ein Ja als Antwort geben möchte. Gute Vorsätze des letzten Jahres: „Nächstes Jahr kaufe ich die Geschenke definitiv früher“, schwirrte in Henrik's Kopf. Naja egal und ein weiteres Weihnachten den Stress geben. „Ich gehe nachher mal runter und schau was es da noch so gibt, im Handwerker Viertel kann man ja immer was finden“ „Ja das stimmt, da findet man immer was“ vor allem lange Schlangen und ein Gedrängel zwischen den Regalen dachte er. Mit einem „Viel Glück“ ging er in die Wohnung. Den Tag langsam angehen lassen, so wie sonst, die Kaffeemaschine schnaufte nochmal und der Platz am Sofa lockte wieder. Ein Blick aus dem Fenster zeigte die Stadt mit ihren leicht von Schnee bezuckerten Dächern. Jetzt mitten in der Stadt, wäre die Hölle, noch mehr Leute und noch mehr Gedränge. Dann doch lieber ins Handwerkerviertel. Seine Freundin schlief noch, denn die Weihnachtsparty ging gestern noch länger, unten in den Clubs. Die Chance ergreifen und endlich mal losgehen, bevor sie aufwacht. Nicht die Schmach geben, ob man denn die Weihnachtsgeschenke immer noch nicht besorgt hat. Mit einem „und auf ins Getümmel“ ging es los. Man kann das Treiben in den unteren Geschossen schon erahnen, denn ein leiser Lärm von Stress lag in der Luft. Henrik ging an den Gemeinschaftsbereichen vorbei und viele waren schon prächtig geschmückt. Viele feiern zusammen Weihnachten, ein schöner Gedanke, mit Kind und Kegel. 10 Kinder und 5 Familien da kann man vor lauter Geschenken eigentlich nicht mehr den Weihnachtsbaum erkennen. Bin ich froh, dass wir eher eine kleinere Gemeinschaft sind. Fünf Leute und jeweils die Eltern ist eigentlich noch überschaubar, stellte er erleichtert fest. Standort der Wohnung war ne gute Entscheidung. Die Zeiten der Riesen WG's war vorbei, wilde Feiern und grosse Essgelagen, damals in den unteren Ebenen, muss ich nicht mehr haben. Langsam schreitet er die Promenade hinab. Eilig hat er es an diesen Tag nicht, also konnte er sich die Zeit nehmen und den längeren, aber auch gemütlicheren Weg gehen. Er erinnerte sich an die langen Spaziergänge, damals in seinem Geburtsort, aber diese wunderbaren Aussichten über Kopenhagen gab es da noch nicht. Immer wieder kam er an Plätzen vorbei entlang seiner Wanderschaft, die zum verweilen einluden. Heute nicht, sagte sich Henrik und ging weiter. Er kam an den Büros und dem Campus vorbei. Er sah noch vereinzelt Leute arbeiten, die letzte Mail, das letzte Meeting, die letzten Stunden für die armen Hunde, die heute noch Arbeiten müssen. Langsam kam er auf die unteren Ebenen und die Menschen wurden auch immer mehr. Er blieb noch einmal kurz stehen und überlegte sich einen Schlachtplan, jetzt wo er das Treiben gut überblicken kann. Zuerst auf die Weihnachtsmarkt Ebene hinter den Buden über die Eislaufbahnebene und dann geradeaus zu den Cafe's und den Kunstmärkten. Kurz vor dem Erreichen der Märkte hielt er vor seinem Lieblingscafe inne. Doch noch einmal kurz einen Kaffee trinken und dem Trubel zuschauen. Ganz schön viel geboten, dachte er sich. Weihnachtsmarkt und Eislaufbahn und vor mir eine Jazzgruppe, die gerade ihre besten Weihnachtslieder los wird. Wie im Sommer, als ich das erste Treffen mit meiner Freundin hatte, dachte sich Henrik. Dieser Moment, wo die Sonne hereinschien, der Jazz auf fast allen Ebenen zu hören war und alle Menschen ein bisschen langsamer gingen. Lag wohl an der Zeit, denn das war heute nicht zu bemerken. Mit den guten Erinnerungen ging es ins Handwerkerviertel.

Das Ankommen ist immer sehr herzlich dort, denn man hat immer das Gefühl es ist Tag der offenen Tür und die meisten brauchen eigentlich nichts zu verkaufen. Eher wie ein kennenlernen, als eine Notwendigkeit um das Leben zu finanzieren. Sofort wird einem ein selbstgemachter Lebkuchen angeboten und beim Glühwein kann man eigentlich auch nicht nein sagen. Tütentragen, jetzt erstmal nicht, keine Hand mehr frei. Aber die Zeit lieber Nutzen, um nach Inspirationen zu suchen. Eigentlich beim ersten Laden schon fündig geworden, aber trotzdem erstmal weitergehen. Klein und fast versteckt findet Henrik einen Laden der kleine Möbelkunstwerke anbietet. Die Verkäuferin unterhält sich gerade mit den Kunden und man merkt, dass sie ihre eigenen Möbelkreationen genauso erfreut wie mich. Schön, wenn jemand Spass an seiner Arbeit hat und man das merkt. Sie erzählt von ihren Anfängen oben im Schulungsbereich, wo sie den Schreinerkurs belegt hatte und jetzt ihr Traum in Erfüllung ging. So etwas freut einen zu unterstützen. Bei den Stühlen blieb er hängen, kaum zu glauben für wie wenig Geld man so schöne Designersachen bekommt. Guter Tipp vom Nachbarn doch noch herzukommen, dachte er. Beim Kauf fragte sie mich, ob ich die Sachen gleich mitnehme oder ob es der interne Kurier bringen soll. „Ja bitte, lassen sie es vom Kurier bringen, Ebene 25 Gemeinschaft A zu Sorensen.“ Mit einem Lächeln erwidert sie, dass sie auf der Ebene auch einmal wohnen möchte. Die Künstlergemeinschaften sind gut als Inspiration, aber auch nicht der Ort zum alt werden. Mit noch kleineren Geschenken macht er sich langsam wieder auf den Rückweg. Schnell weg, bevor das Weihnachtstreiben seinen Höhepunkt erreicht. An Henrik liefen schon Leute vorbei, die vor sich hinmurmeln „oh weh ich hab das Geschenk für die Grosseltern vergessen“. Gleich eine höhere Ebene aufsuchen, bevor die Schweissperlen durch hastige Bewegungen ihren Besitzer verlassen. Beim hinaufschreiten der Rampe, bleibt er in einem Erholungsbereich stehen und gönnt sich noch einen Glühwein. Links von ihm die Piazza und rechts der Ausblick. Schnee und Glühwein, eine tolle Kombination und dann dieser Ausblick auf Kopenhagen. Nach seiner Pause kommt er zurück in die Wohnung, die Grosseltern sind auch schon mit ihrer Wohnmodul angedockt. Henrik's Eltern bringen erstmal Willkommenseuphorie in die Wohnung. „Mensch 10 Minuten hat das jetzt mit unserem Modul bis hier oben gedauert, Wahnsinn wie schnell das jetzt in der heutigen Zeit geht“, sagte seine Mutter. Man weiss das gar nicht mehr zu schätzen, wenn man das jeden Tag sieht, dachte er sich. Weihnachtsstimmung kommt langsam auf. Die Wohnung riecht nach den ersten Speisen, die da bald aufgetischt werden. Aus dem Gemeinschaftsbereich kommt ein Aufschrei, „ach der Baum ist ja schön, wo habt ihr den denn her? Aus Ebene 15 vom Bauern, entgegnete Henrik's Freundin. Ja der Baum ist wirklich toll, dachte er sich und weiss noch genau, wie ihn vor 5 Jahren der Bauer gepflanzt hat. Er hat ihn geholt und mit den Nachbarn ausgemacht, dass sie dieses Jahr mit dem schmücken dran sind. Langsam wird es dunkel und die leisen Geräusche von unten verblassen. Gemütlichkeit kehrt ein und die Geschäfte schliessen. Henrik steht wieder am Geländer, wie vor wenigen Stunden, aber jetzt verwandelt sich das Gebäude. Aus allen Gemeinschaftsbereichen strahlen die Lichter der Bäume. Man sieht die Kinder um dem Baum hüpfen und die Eltern stossen auf die Weihnachtszeit an. Dieser Anblick ist jedes Jahr aufs neue ein wahrer Augenöffner. Wenn die gesamte Wohnsphäre zum funkeln beginnt. Zeit zum Essen, denn die Nachbarn der Wohngemeinschaft sind auch schon da. Leckerer Essen gibts vom Biobauern aus Ebene 18 den Wein haben die Nachbarn selbst angebaut und gekeltert. Es war so gut, dass man glatt die Geschenke vergessen kann. Die grosse Esstafel die alle Bereiche verband, wird hinter sich gelassen und die Liegellandschaft aufgesucht. Bitter notwendig, ich kann mich nur noch im rollen fortbewegen, sagte Henrik. Seine Freundin packt die Stühle aus, die der Kurier gerade noch rechtzeitig gebracht hat. Alle freuen sich über die Schmuckstücke und Fragen kommen auf, woher er denn diese hat. „Verrat ich nicht, den Laden müsst ihr selber entdecken“, antwortete er mit einem stolzen Lächeln. Der Abend vergeht und man erzählt sich die Geschichten des Alltags aus der Sphäre und wie das Leben früher gewesen ist. Damals, zu Zeiten des Autos und der Tomaten aus Spanien. Die Lichter im Inneren Bereich werden langsam weniger und der Tag kommt zu seinem Ende. „Endlich ist der Tag vorbei“, sagte Henrik zu seiner Freundin, „aber trotzdem jedes mal ein Highlight des Jahres“. Mit einer letzten Zigarette schaut er zu den anderen Bereichen. „Schöne Zeit, in der wir jetzt leben“ sagte er, aber nächstes Jahr kauf ich die Geschenke früher ein.